



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

75 (16.3.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303533)

**che Akademie
t Mannheim**
Anfang 18.30 Uhr
den 23. und
n 24. März 1942
mie-Konzert
sankapellmeister
mendorf
la Bustabo, Viol.
a: Violinkonzert
D-dur
r: 6. Symphonie
von 1.30 bis 6 RM
erverkaufsteile
für das Montag-
in der Abendkasse
durch Freude
blksbildungswert
März 1942, 18 Uhr,
übelungssaal de
e, Mannheim
**radmiral
ZOW**
Seekriegsflagge
18 Uhr - Bis zum
ortrages spielt eine
ckkapelle
intrittskarten von
1.30 sind bei den
aufstell. Plankens
ldhofstr. 8 erhält
März 1942, 19 Uhr
usensaal
**phonie-
nziert**
Saar-Pfalz-Orche-
strung von General-
Karl Friederich
Wührer, Klavie-
r: Tod und Ver-
Ludwig van
Klavierkonzert G.
Johannes Brahms
phonie D-dur, op.
von RM. 1.- bis 6
ch bei den Kdf.
Plankenhof, Pl.
in den Musik-
u. Kretzschmar
ausere
rsicherung
Monats-
die Ehe-
RM 1.-, für
mit allen
s. RM 4.-
eider
ankenkasse
altg. Curt Haupt
E 2. Nr. 11
cher 200 81
leht
Sparen
und Planen!
bauen!
nen jeden Hausbe
hon bei 25% Eigen-
h einen Bauplatz
instige Verzinsung
terung - Unver-
terung in allen
fragen durch die
desbausparkasse
s öffentl. Rechts
der Sparkassen
Augusta-Anlage 35
mir Drucksache

Habenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN



Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1,70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 48
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 75

Mannheim, 16. März 1942

„Gefallen für das ewige deutsche Volk“

Der Führer sprach zum Heldengedenktag / Weihestunde im Lidlthof des Berliner Zeughauses

Dank unseren Toten

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Im Gedenken an die gefallenen Helden des Weltkrieges und des gegenwärtigen Freiheitskampfes vereinte sich am Sonntag das ganze deutsche Volk zu einer erhebenden Feierstunde. In Stolz und Trauer gedachten dabei alle Deutschen, die Front und die Heimat, derer, die für des Vaterlandes Freiheit und Größe, für die Zukunft des Reiches, ihr Leben gaben.

Den erhebendsten Ausdruck fand dieses Heldengedenken in der würdigen soldatischen Weihestunde, die in der Ruhmeshalle des unvergleichlichen preußisch-deutschen Soldatentums im Zeughaus zu Berlin stattfand. Hier sprach der Führer vor dem ganzen deutschen Volk Worte höchster Anerkennung und tiefsten Dankes für die Opfer dieser Toten. Bei dem Gedenktag im Zeughaus waren hohe und höchste Offiziere der deutschen Wehrmacht, fast alle Reichsminister und Reichsleiter sowie die diplomatischen Vertreter der befreundeten Nationen zugegen. Besondere Ehrenplätze waren den Hinterbliebenen gefallener Soldaten vorbehalten.

Nach der Weihestunde im Ehrenhof des Zeughauses legte der Führer am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder und nahm darauf den Vorbeimarsch des Ehrenbataillons ab. Unter Vorantritt von 60 Fahnen, 30 ruhmbedeckten Feldzeichen der Armee des Weltkrieges und 30 siegekrönten Fahnen der nationalsozialistischen Wehrmacht marschierte das von den drei Wehrmachtteilen gestellte Ehrenbataillon am Führer vorbei. Tausende und aber Tausende von Menschen waren Zeugen dieser würdigen und ehrenreichen Feier zu Ehren und zum Gedächtnis unserer toten Helden.

Der Weiheakt im Lichthof des Zeughauses

Gegen 12 Uhr trifft der Führer, von der Reichskanzlei kommend, auf der Fahrt durch die Wilhelmstraße Unter den Linden von der Menschenmenge in stummer Ehrfurcht be-

grüßt, vor dem Zeughaus ein und betritt durch das Spalter der Wehrmacht die Ruhmeshalle preußisch-deutschen Soldatentums.

Im Lichthof des Zeughauses haben sich inzwischen die Teilnehmer des Festaktes versammelt. Vor der weitgeschweifigen Freitreppe zur Rechten und Linken des von der alten und der neuen Reichskriegsflagge flankierten Portals, das mit dem Eisernen Kreuz geschmückt ist, stehen 60 Fahnen kampferprobter Regimenter, die im Weltkrieg und in diesem Kriege Sieg um Sieg an ihre Farben hielten. Ein stolzes, prächtiges Bild, diese leuchtenden und verblichenen Fahnen aller Waffengattungen. Zerschlossene Feldzeichen aus den Kriegen Friedrichs des Großen, den Befreiungs- und Einigungskriegen, grüßen von den Balkonen herab diese Zeugen jungen Waffenruhms.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr betritt der Führer das Zeughaus. In seiner Begleitung befinden sich der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring, Generalfeldmarschall Milch, sowie Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler. Der Führer begrüßt den Reichskriegsführer General der Infanterie Reinhardt und den Reichskriegsopferführer Oberleutnant, die ebenfalls in der ersten Reihe zu seinen Führers ihre Plätze haben.

Die Staatskapelle unter Leitung von Staatskapellmeister Schuler intoniert sodann den ersten Satz aus Beethovens V. Symphonie. Die heroischen Klänge des ersten Satzes der Schicksalssymphonie erfüllen mit ihren stürmischen, aufbegehrenden Rhythmen den hohen Raum. Die weihevollen Stimmung dieser Stunde erfüllt die Anwesenden und plant sich über die Ätherwellen fort ins ganze deutsche Land, bis hin zu den Fronten und an die Küsten, wo deutsche Soldaten heute wie immer Wacht halten. Nachdem Beethovens Symphonie verklungen ist, begibt sich der Führer zur Rednertribüne, die mit der Reichskriegsflagge geschmückt ist.

Gedenkrede des Führers

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Als wir im Jahre 1940 zum ersten Male in dieser Halle den Heldengedenktag unseres Volkes feierten, befanden sich das deutsche Volk und seine Wehrmacht nach Jahrzehnten demütigender Verklavung wieder im Kampf um seine Freiheit und Zukunft gegen die alten Feinde. Die wehrlose Ohnmacht des Reiches vermochte sie ebensowenig zu beruhigen, wie sie die wirtschaftliche Verelendung, die uns aufgezungen worden war, zufrieden stellte.

Es findet nun in diesen Tagen in Frankreich ein Prozeß statt, dessen charakteristisches Merkmal es ist, daß mit keinem Wort die Schuld der Verantwortlichen für diesen Krieg beklagt wird, sondern ausschließlich die zu geringe Vorbereitung des Krieges. Wir blicken hier in eine Mentalität, die uns unverstehlich erscheinen will, die aber vielleicht besser geeignet ist als alles andere, die Ursachen des neuen Krieges zu enthüllen.

Im Jahre 1918 hatten die damals für den Krieg verantwortlichen Staatsmänner Englands, Frankreichs und Amerikas den wahnsinnigen Entschluß gefaßt, das Deutsche Reich unter keinen Umständen wieder zu einem gleichberechtigten Faktor des wirtschaftlichen oder gar des politischen Lebens emporsteigen zu lassen. Aus diesem Vorsatz leiten sich alle weiteren Maßnahmen und Ungerechtigkeiten ab, denen das Reich seit dem unseligen Tag des Waffenstillstandes ausgesetzt gewesen war.

Das an seiner Führung und an sich selbst irre gewordene deutsche Volk aber fand keinen Weg, um ein Schicksal zu wenden, das man nicht durch Unterwürigkeit besänftigen, sondern nur durch einheitsliche Willenskraft und Tapferkeit bestegen konnte. Die Folgen dieser energieelosen Ergebung in den uns auferlegten Zwangszustand waren nicht nur politisch und militärisch entehrend, sondern besonders wirtschaftlich wahrhaft vernichtende. Eines der heißigsten Völker der Welt erlebte den fortschreitenden Abbau seiner wirtschaftlichen Grundlagen und damit den Zusammenbruch seiner Existenz. Es war vorauszu sehen, in welch kurzem Zeitraum zahlenmäßig unser Volk aus seiner materiellen Not heraus immer mehr zurückgehen mußte und damit das Deutsche Reich der ihm aufgetroyierten Vernichtung durch seinen eigenen menschlichen Kräfteverfall überhaupt nicht mehr entgegen treten würde können.

innerlich erneut propagandistisch reif zu machen.

Wir wissen es heute, daß schon in den Jahren 1935/36 in England, in Frankreich und insbesondere in Amerika bei den wirklich allein maßgebenden jüdischen Kreisen und der ihnen hörigen politischen Führungsschicht der Entschluß zum neuen Krieg gefaßt worden war.

Wir erleben daher jetzt das erschütternde Schauspiel, daß sich die Anklage der betrogenen und so schwer geschlagenen Völker nicht gegen die wahnwitzige Absicht der Herbeiführung des neuen Krieges an sich wendet, sondern ausschließlich nur gegen die vernachlässigte und damit in ihren Augen ungenügende rüstungsmäßige Vorbereitung.

Gerade diese so fremde, ja unverständliche Mentalität muß uns aber darüber belehren, wie notwendig nach der Ablehnung aller deutschen Abrüstungs- und Verständigungsangebote die militärische Vorbereitung des

deutschen Volkes selbst gewesen war, um dem zweiten Angriff gegen seine Freiheit mit mehr Erfolg begegnen zu können, als dies beim ersten Weltkrieg 1914 der Fall gewesen war.

Als wir deshalb im Jahre 1940 die Heldengedenkfeier unseres Volkes zum erstmalig wieder im Krieg begehen mußten, taten wir dies in dem stolzen Bewußtsein, den ersten Akt einer Auseinandersetzung gewonnen zu haben, die uns gegen unseren Willen aufgezungen worden war. Mit höchster Zuversicht durften wir hoffen, auch den zweiten erfolgreich zu bestehen.

Und tatsächlich lagen schon im März 1941 die Ergebnisse eines Kampfjahres hinter uns von weltgeschichtlich wahrhaft einmaligem Ausmaß. In einem Siegeszug ohnegleichen wurde der Norden und Westen Europas von den kontinentalfeindlichen Kräften gesäubert. Italien war als treuer Bundesgenosse in diesem Kampf der Habenichtse um Sein oder Nichtsein an unsere Seite getreten.

Unsere Soldaten haben die Prüfung bestanden

Was immer aber auch die deutschen Armeen in diesen Feldzügen geleistet hatten, es tritt verblissend zurück gegenüber dem, was das Schicksal unserer Wehrmacht und den mit uns Verbündeten im letzten Jahr zu lösen und zu bewältigen auferlegt hat.

Und heute erst erkennen wir das ganze Ausmaß der Vorbereitungen unserer Feinde. Heute sehen wir das Zusammenspiel der jüdischen Drahtzieher über eine ganze Welt verteilt, das im gemeinsamen Angriff einer Verschwörung, die Demokratie und Bolschewismus zu einer Interessengemeinschaft vereinte, ganz Europa vernichten zu können hoffte.

Daß die Vorsehung uns dieser Koalition des jüdischen Marxismus und Kapitalismus gegenüber auf allen Schlachtfeldern siegreich standhalten ließ, läßt uns aus tiefstem Herzen jenem danken, ohne dessen Schutz und Schirm alle menschliche Kraft, aller Fleiß und jeder Mut vergeblich sein würden. Denn hinter uns liegt ein Jahr nicht nur der größten Kämpfe der Weltgeschichte, sondern auch der härtesten Erprobung unseres eigenen Volkes.

Eine Erprobung, der die Front sowohl als die Heimat, das darf ausgesprochen werden, standgehalten haben. Daß sich der Deutsche vor menschlichem Drohen nicht fürchtet, hat er in seiner Geschichte genug bewiesen. Diesmal aber erprobte an ihm nicht nur die Gewalt feindlicher Waffen sowie ein zahlenmä-

ßig scheinbar unerschöpflicher Blutstrom primitiver Völkerschaften, sondern darüber hinaus noch die grausamste Härte der Natur. Denn heute kann es mitgeteilt werden, daß hinter unsein Winter liegt, wie ihn Mittel- und Osteuropa seit über 140 Jahren nicht erlebt hat.

Wahrlich, unsere Soldaten und diejenigen unserer Verbündeten sind in den letzten vier Monaten von der Vorsehung grausam gewogen worden auf ihren wirklichen inneren Wert. Sie haben diese Prüfung aber so bestanden, daß wohl keiner berechtigt ist, daran zu zweifeln, daß was immer in der Zukunft das Schicksal auch noch bringen mag, es nur leichter sein kann als das, was hinter uns liegt.

In knapp vier Monaten Sommer hat die deutsche Wehrmacht nach der glücklichen Durchführung des Balkanfeldzuges im Jahre 1941 ihren Marsch in die Weite des russischen Raumes angetreten. Schlachten wurden geschlagen und Siege erfochten, die noch in fernsten Zeiten als einmalige Ruhmestaten gelten werden. Im Verein mit ihren tapferen Verbündeten hat sie die immer neuen russischen Aufgebote angegriffen, geschlagen, ausgelöscht, um neuen Menschenmassen gegenüberzutreten. In vier Monaten wurde ein endloser Weg zurückgelegt in einer Offensive, die in ihrer Tiefe und Breite keinen Vergleich in der Geschichte besitzt.

Wir werden sie bis zur Vernichtung schlagen

Wochenlang früher aber, als jede Erfahrung oder wissenschaftliche Voraussicht es annehmen ließen, brach ein Winter über unsere Armeen herein, der nunmehr dem Gegner vier Monate Zeit gab, seinerseits die Wende in diesem schicksalhaften Ringen herbeizuführen. Und das war ja auch die einzige Hoffnung für die sich noch nie erlebten Aufstände der Elemente der Natur der deutschen Wehrmacht das napoleonische Schicksal von 1812 zufügen zu können. In übermenschlichem Ringen unter Einsatz der letzten Kraft der Seele und des Körpers haben die deutschen und die mit uns verbündeten Soldaten diese Prüfung überstanden und damit überwunden.

Die Geschichte wird nun wohl schon in wenigen Monaten festzustellen in der Lage sein, ob das Hineintreiben von Hekatomben russischer Leben in diesem Kampf eine militärisch richtige oder falsche Handlung war. Wir wissen aber eines schon heute: die bolschewistische Horden, die den deutschen und verbündeten Soldaten in diesem Winter nicht zu beslegen vermochten, werden von uns in dem kommenden Sommer bis zur Vernichtung geschlagen sein. Der bolschewistische Koloß, den wir in seiner ganzen grausamen Gefährlichkeit erst jetzt erkennen, darf — und dies ist unser unumstößlicher Entschluß — die resognierten Gefilde Europas nie mehr berühren, sondern soll in weitem Abstand von ihnen seine endgültige Grenze finden!

Wir alle empfinden in diesem Augenblick die Größe der Zeit, in der wir leben. Eine Welt wird neu gestaltet, während im Fernen Osten das japanische Heldenvolk — genau so provoziert, geschmät und wirtschaftlich gedrosselt wie das deutsche und italienische — in gewaltigen Schlägen zur See, in der Luft und zu Lande die demokratisch-kapitalistischen Zwingburgen zerbricht, werden in Europa die Voraussetzungen geschaffen, diesem Kontinent seine wahre Unabhängigkeit zu geben. Denn es ist unerträglich, daß das Leben von Hunderten von Millionen Menschen von höchstem kulturellen Wert und ernstesten Fleiß immer abhängig sein soll vom Willen einer kleinen, wahrhaft verbrecherischen Gemeinschaft jüdisch-kapitalistischer Weltverschwörer und der von ihnen vergewaltigten öffentlichen Meinung einiger dadurch allein gegen Europa eingestellter Völker und Staaten. Es kann daher auch nur eine einzige Lösung geben, nämlich: diesen Kampf solange zu führen, bis die Sicherheit eines dauernden Friedens gegeben ist, d. h. aber bis zur Vernichtung der Feinde dieses Friedens!

Indem wir aber diesen Entschluß als feierliches Bekenntnis proklamieren, wer-

Zum dritten Jahrestag des Protektorats

„Ein Tag des dankbaren und achtungsvollen Erinners“

Prag, 15. März. (HB-Funk.)

Anläßlich des dritten Jahrestages der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren durch den Führer fand im Prager deutschen Opernhaus eine feierliche Gedenkstunde statt, die gleichzeitig auch dem Gedenken der gefallenen Helden des Krieges von 1914 bis 1918, des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung und des gegenwärtigen Ringens galt. An der schlichten Feier nahmen die Gauleiter Jury und Henlein, Staatssekretär K. H. Frank, der Wehrmachtbevollmächtigte Generalmajor Toussaint sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht teil.

Der stellvertretende Reichsprotector SS-Obergruppenführer Heydrich wies in einer kurzen eindrucksvollen Ansprache u. a. darauf hin, daß der 15. März 1939 geschichtlich gesehen nicht nur die Erfüllung der Wünsche des deutschen Herzens, sondern die reale Vollendung einer politischen Notwendigkeit darstellt. „Der große Krieg, den wir jetzt erleben“, so sagte SS-Obergruppenführer

Heydrich weiter, „ist der lebensentscheidende Kampf um den Bestand Großdeutschlands und Europas. Damit wird er politisch, wirtschaftlich und menschlich gerade wegen seiner notwendigen Opfer und Lasten als Schmelztiegel dazu beitragen, das endgültige Hineinwachsen dieses Raumes ins Reich zu vertiefen und zu vollenden. So ist der heutige Tag, politisch gesehen, ein Tag des dankbaren und achtungsvollen Erinners an jenen 15. März 1939, der staatspolitisch und rechtlich das Fundament und den Anfang schuf für jene Entwicklung und jene Aufgaben, die wir gemeinsam mit den Bewohnern Böhmens und Mährens gewillt sind, im Sinne des Reiches voranzutreiben und nach den Weisungen des Führers zu vollenden.“

Im Anschluß an die Rede des stellvertretenden Reichsprotectors gedachte der Wehrmachtbevollmächtigte Generalmajor Toussaint der Helden des letzten und der des gegenwärtigen Krieges. Mit einem eindrucksvollen Bekenntnis zum Führer endete die schlichte Feier.

den wir am meisten der Opfer gerecht, die die Kriege des Jahres 1914 bis 1918, der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Wiederherstellung unseres Volkes im Innern und endlich der Kampf der Gegenwart von uns gefordert haben und noch fordern werden. Wie die andere Welt ihr Leben gestaltet, ist unserem deutschen Volke gleichgültig. Der Versuch aber von seiten auferkontinentaler Mächte, fortgesetzt in innereuropäische Angelegenheiten und in besonderer Weise die Belange unseres eigenen Volkes einzugreifen, wird nunmehr einmal für immer abgewehrt und verhindert werden.

Ob und in welcher Welt der amerikanische Präsident zu leben gedankt, ist uns Deutschen gänzlich gleichgültig; seine Meinung aber, die deutsche oder gar die europäische Welt nach seinen Bedürfnissen auszurichten, d. h. die uns liebgeordnete eigene Welt zu stürzen und eine uns verhaßte fremde aufzurichten, wird nicht nur mißlingen, sondern im Gegenteil: bei diesem Versuch wird nur seine eigene Welt zugrunde gehen. Was aber die Absicht betrifft, Europa mit dem Bolschewismus zu bestrafen, so habe ich es schon an einer anderen Stelle ausgesprochen, daß der Staat, der sich dem Bolschewismus selbst am meisten verschrieben hat, ihm wahrscheinlich auch am ehesten zum Opfer fallen wird. Das deutsche Volk ist über die Segnungen dieser bestialischen Lehre heute aufgeklärt und vor allem genügend stark, um sich dieser tödlichsten Gefahr seines Daseins mit Erfolg widersetzen zu können.

Angesichts des großen zurückliegenden Jahres und des — wie wir überzeugt sind — nicht minder großen kommenden, gedanken wir daher unserer Helden und derjenigen unserer tapferen Verbündeten in der Vergangenheit und Gegenwart mit dem festen Willen, dafür zu sorgen, daß alle diese Opfer keine vergeblichen gewesen sind noch sein werden. Wir können diese Feiertage nicht aufrechter begehen als in dem Bewußtsein, daß die heutige Generation den großen Zeiten der Vergangenheit wieder ebenbürtig geworden ist. Und zwar ebenbürtig in seinen Soldaten an der Front wie in seinen Männern und Frauen in der Heimat.

Was auch das Schicksal von uns fordern mag: Diese Jahre des Kampfes werden trotz allem kürzere sein als die Zeiten jenes langen und gesegneten Friedens, der das Ergebnis des heutigen Ringens sein wird. Diesen Frieden aber so gestalten, daß er dem Opfer unserer Soldaten aus allen Schichten unseres Volkes heraus gerecht wird, ist die zukünftige Aufgabe des nationalsozialistischen Staates; denn sie alle sind gefallen für das ewige deutsche Volk, unser gemeinsames Großdeutsches Reich und eine bessere Gemeinschaft der Nationen unseres Kontinents.

Möge uns allen der Herrgott deshalb die Kraft verleihen, auch in der Zukunft das zu tun, was die Pflicht von uns fordert. Mit dieser Bitte verneigen wir uns in Ehrfurcht vor den toten Helden und vor den um sie trauernden Angehörigen und allen sonstigen Opfern dieses Krieges.

Als der Führer geendet hat, erklingen die Kommandos „Fahnen stillgestanden!“, „Fahnen auf!“ und getragen und feierlich erheben sich die Klänge der Nationalhymnen.

Wieder Ordnung in Surabaja

Tokio, 15. März. (HB-Funk.)

Nur sechs Tage nach der Besetzung durch die Japaner sind bereits der Friede und die Ordnung in der Stadt Surabaja wieder hergestellt. Die Läden sind geöffnet und die Geschäfte nehmen ihren gewöhnlichen Fortgang. Der Straßenbahnverkehr wurde wieder aufgenommen und die Wasserversorgung funktioniert wie zu normalen Zeiten. Seit dem 12. März wurde auch der Eisenbahnverkehr zwischen Surabaja und Batavia wieder aufgenommen.

Tschunking-Widerstand schwächer

Tokio, 15. März. (HB-Funk.)

Nach einer Domeinmeldung aus Nanking erklärte der Oberkommandierende des japanischen Expeditionskorps in China, General Hata, nach seiner Rückkehr von einer Inspektionsreise durch die Frontlinien in Nordchina, daß der Widerstand der Tschunking-Truppen und der Kommunisten in Nordchina immer schwächer wurde, seit die japanischen Strafunternehmungen im Dezember vergangenen Jahres begannen. Der Feind habe auf den Schlachtfeldern 35 000 Tote zurückgelassen, während 12 000 Gefangene genommen wurden. Die Überbleibsel der Truppen, die Mangel an Lebensmitteln, Waffen und Munition hätten, suchten in den Gebirgen Nordchinas Zuflucht. Hata dankte abschließend den Chinesen in den besetzten Gebieten für die Mitarbeit, die sie den Japanern gewährten.

Sowjetisierung Irans!

Ankara, 15. März (HB-Funk.)

Durch das sowjetische Kommissariat in Tebriz werden Vorbereitungen getroffen, die organisatorische und verwaltungsmäßige Eingliederung der iranischen Provinz Aserbeidschan zum Teil in die aserbeidschaner Sowjetrepublik, zum anderen Teil in die armenische Sowjetrepublik vorzunehmen. Der Regierungssitz der erweiterten Sowjetrepublik Aserbeidschan bleibt jedoch in Baku.

Wie aus Iran mitgeteilt wird, haben die Engländer ihre gesamten Truppen aus Iran auf irakisches Gebiet zurückgezogen. Diesen Maßnahmen sowie die hiermit in Zusammenhang stehende Preisgabe des Irans an die Sowjets liegen die Abmachungen zugrunde, die anlässlich der Anwesenheit Edens in Moskau während der sogenannten Moskauer Konferenz getroffen wurden. Den Nachrichten aus Iran zufolge sind die Sowjets im Begriff, die totale Bolschewisierung Irans durchzusetzen. Man ist in maßgebenden politischen Kreisen Ankaras der Meinung, daß im Zuge dieser Bolschewisierungsmaßnahmen auch Teheran von den Sowjets militärisch besetzt werden wird.

Vor der amerikanischen Atlantikküste ...

... 1 029 000 BRT von deutschen U-Booten versenkt / Die angelsächsische Versorgungskrise

Aus dem Führerhauptquartier, 15. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch setzte der Feind mit starken Kräften und zahlreichen Panzern seine Angriffe fort. Sie wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Weitere 42 Panzer wurden vernichtet.

Nordöstlich Taganrog und im Donezgebiet wehrten deutsche, slowakische und kroatische Verbände stärkere feindliche Angriffe ab.

Im mittleren Frontabschnitt wurde eine seit Tagen eingeschlossene Kräftegruppe des Feindes vernichtet.

An der Einschließungsfront von Leningrad bekämpfte schwere Artillerie mit guter Wirkung feindlichen Nachschubverkehr und militärische Anlagen in der Stadt.

Am 13. und 14. März verloren die Sowjets 138 Panzer.

In Nordafrika wurden bei Luftangriffen auf Tobruk ein feindliches Handelsschiff schwer getroffen. Italienische Jäger schossen ohne eigene Verluste in Luftkämpfen 8 britische Flugzeuge ab. Im Ostteil der Cyrenaika wurden Panzeransammlungen und Zeltlager der Briten bombardiert. Nördlich Sollum torpedierte ein deutsches U-Boot einen feindlichen Dampfer. Der Untergang des Schiffes konnte wegen einsetzender Abwehr nicht beobachtet werden.

Die Luftangriffe auf britische Flugplätze der Insel Malta wurden fortgesetzt. Durch Bombentreffer entstanden Brände in Hallen und Unterkünften.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote in westindischen Gewässern 12 Handelsschiffe mit zusammen 70 000 BRT, darunter drei Tanker. Ein weiteres Schiff wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Damit haben die deutschen U-Boote seit ihrem ersten Auftreten an der Ostküste des amerikanischen Kontinents im Atlantischen Ozean insgesamt 151 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 1 029 000 BRT vernichtet, darunter 58 Tanker mit 442 000 BRT.

Im Kanal traf deutsche Torpedo-Minensuch- und Schnellboote auf überlegene britische Streitkräfte. In erfolgreicher Zusammenarbeit griffen sie den aus Zerstörern

und Schnellbooten bestehenden feindlichen Verband an und beschädigten einen britischen Zerstörer so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist; ferner wurden ein britisches Schnellboot wahrscheinlich vernichtet, drei weitere in Brand geschossen oder beschädigt. Der Feind brach darauf das Gefecht ab. Unsere leichten Seestreitkräfte führten ihre Aufgabe planmäßig und ohne Verluste und Beschädigungen durch.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch hat ein Zug einer Sturmgeschützabteilung unter Führung von Leutnant Spielmann am 13. und 14. März 14 feindliche Panzer abgeschossen.

Bei den Operationen deutscher U-Boote in westindischen Gewässern hat sich das U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Bauer besonders ausgezeichnet.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 15. März

Unabhängig vom deutschen teilt der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag seinerseits mit, daß im westlichen Atlantik operierende italienische U-Boote weitere 21 000 BRT feindlichen Schiffsraum versenkt haben, darunter einen Tanker von 10 000 Tönnen. Die Offensive der U-Boote der Achse, so schreibt die italienische Zeitung „Stampa“, habe an der amerikanischen Atlantikküste die erste Million Tonnen bereits klar überschritten. Diese Ziffer spreche nicht nur wegen der gewaltigen Summe eine eindeutige Sprache, sondern auch deswegen, weil die Schifffahrt in einer der empfindlichsten Zonen des Weltverkehrs in völlige Unordnung geraten sei. Am schwersten seien die Petroleumtransporte getroffen worden, die sowohl für die USA wie für England bestimmt waren. Hieraus ergebe sich auch, daß der Kriegseintritt der USA Englands Position nicht verstärkt, sondern seine Möglichkeiten verringert, aus dem sogenannten Arsenal der Demokratie Hilfe zu erhalten.

Daß die fortlaufenden Versenkungen von Frachtschiffen der alliierten Mächte ihre Wirkung spürbar zu zeigen beginnen, wird aus den verschiedensten Meldungen der USA-Presse deutlich. Das Amt für Kriegsproduktion, so meldet das Reuterbüro aus Washing-

ton, ordnete die Herabsetzung der Brennstofflieferungen für über 10 Millionen Automobilbesitzer in den östlichen Küstengebieten der USA und im nordwestlichen Pazifik an. Ab Donnerstag wird die Zuteilung um 25 Prozent verringert. Aus Kreisen der USA-Erdölindustrie erfährt man, daß diese Anweisung als Zwischenschritt getroffen wurde, bis eine strenge Rationierung durch Verbraucherkarten in den atlantischen und pazifischen Küstengebieten Nordamerikas durchgeführt sei. Wie die amerikanische Zeitung „Daily Mirror“ meldet, gingen die Öl- und Benzinvorräte in den an der Ostküste der USA gelegenen Städten in letzter Zeit immer mehr zurück, besonders aber seitdem feindliche U-Boote eine so große Anzahl Tanker an der amerikanischen Küste versenken, seien die Brennstoffvorräte in diesen Staaten in geradezu katastrophaler Weise zusammengeschrumpft. Der Präsident der Standard Oil Company von New Jersey habe sogar aus dieser Lage heraus die dringende Bitte an sämtliche Raffinerien der westlichen gelegenen amerikanischen Staaten gerichtet, größere Brennstoffmengen in die Atlantikstaaten zu schicken, um, wie das Blatt schreibt, auf diese Weise der verzweifelten Brennstofflage Herr zu werden.

Auch der Ausfall des ostasiatischen Handels seit der Besetzung der rohstoffreichen Gebiete Malakkas und Niederländisch-Indiens durch die Japaner führt laufend zu neuen Einschränkungsmaßnahmen und Verknapptungen. Roosevelt hat die Gouverneure der 48 Staaten brieflich aufgefordert, Maßnahmen zur Erhaltung der Gummibestände zu treffen, indem die Höchstgeschwindigkeiten für Automobile herabgesetzt und diese einer regelmäßigen Reifenkontrolle unterworfen werden. Roosevelt wies darauf hin, daß alles Mögliche getan werden müsse, um die Gummibestände zu erhalten. Die „New York Times“ meldet, daß seit der Rationierung von Automobilen und Kraftwagen der Fahrradverkehr in außerordentlichem Maße gestiegen sei. In Chicago seien etwa viermal so viel Fahrräder umgesetzt worden als im vorigen Jahre. Im Staate Illinois wäre das Fahrrad derart in Schwung gekommen, daß man in einigen Städten daran denke, die Straßen zu gewissen Stunden täglich für jedes Verkehrsmittel zu sperren. In einem anderen Bericht der „New York Times“ wird der Appell des Präsidenten Roosevelt an sämtliche Regierungsinstitutionen behandelt, den Elektrizitätsverbrauch soweit wie möglich einzuschränken. Auch die Koksknappheit sei so groß, daß man schon alle Privathausteilungen anweisen mußte, keinen Koks mehr zu verbrauchen. Alle Blechverpackungen, so heißt es in einer anderen Meldung, würden bald aus dem Handel verschwinden, denn seit der Besetzung der Hauptzinngebiete der Welt durch die Japaner sei jede Art von Blech von den amerikanischen Rüstungsbetrieben gesucht.

Südamerikanische Staaten setzten die Höchstsätze für Frachten nach den USA-Atlantikhäfen herauf. Die Versicherungsgesellschaften haben neuerdings die Kriegsriskoprämien für die Atlantikküsten erhöht, nachdem für die Fahrten von westindischen Häfen nach den USA oder der Ostküste Zentralamerikas die Versicherungssätze schon nahezu um 100 Prozent gestiegen seien.

„Die Zeit kämpft nur für die Seite, die sie am besten auszunutzen versteht“, schreibt „New York Herald Tribune“. Die Zeitung untersucht das Ergebnis der ersten drei Monate, in denen sich die USA im Kriege befinden. Die Auffassung, daß das Jahr 1942 für die Alliierten ein ganz besonders erfolgreiches Jahr sein würde, haben sich als Illusion erwiesen. Es habe während der drei Wintermonate für die Alliierten nur Niederlagen gegeben. Selbst für die Sowjetunion müsse man befürchten, daß die Deutschen ihren Vormarsch bald wieder aufnehmen. Die ernste Lage sei heute jedermann bekannt und klar. Was aber nicht klar sei, sei der gesamte Kriegapparat, der den Sieg der Alliierten sicherstellen solle. Man könne natürlich Produktionspläne in Masse ausarbeiten und veröffentlichen. Aber etwas anderes sei es, wenn es sich darum handle, diese Pläne in die Praxis umzusetzen und zu sagen, wie lange es dauere, bis aus diesen Armeen und Flotten entständen.

USA-Entrüstung über Australien

Lissabon, 15. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Wie das Reuterbüro aus Washington meldet, erklärte der Sprecher des Weißen Hauses: es gäbe keine Erklärung für die Worte des Premierministers Curtin in seiner gestrigen Rundfunkrede, daß „selbst jetzt nach 93 Tagen eines erschütternden japanischen Vormarsches nach dem Süden Australien noch keine direkte Fühlung (firsthand contact) mit den Amerikanern herstellen konnte“. Der Sprecher gab seiner Überraschung über diese Feststellung Ausdruck und bemerkte, daß Roosevelt den australischen Gesandten empfangen hat. Der Sprecher erklärte weiter, daß er noch keine Mitteilung über den Inhalt der Botschaft habe, die der australische Gesandte am Donnerstag im Auftrage Curtins Roosevelt zugestellt hat. Sir Earle Page, der australische Sondergesandte, sagte in einer Rede in Macclesfield, daß Australien und Indien ohne Verzügung verstärkt werden müßten. Australien sei berechtigt, von Großbritannien und den USA volle und schnelle Hilfe zu erwarten. Er sagte: „Wir erwarten Unterstützung durch Mannschaften und Ausrüstung, besonders an Flugzeugen“. Er wies darauf hin, daß Australien und Indien härter arbeiten, härter denken und härter kämpfen müßten als je. Die Flotte und die Handelsmarine müßten vergrößert werden. Die Luftflotte müßte so ausgebaut werden, daß an allen Fronten die Luftüberlegenheit erreicht wird.

Anschlag auf USA-Schlachtschiff?

Rom, 15. März. (Eig. Dienst)

In der Marinewerft von Brooklyn soll, wie aus neutraler Quelle bekannt wird, vor einigen Wochen ein Sabotageanschlag gegen das dort in Bau befindliche Schlachtschiff „Jowa“ aufgedeckt worden sein. Diesmal wurde im Heck des 45 000 Tonnen großen Schiffes eine hochbrisante Sprengladung mit Zeitzündung gefunden, die rechtzeitig unschädlich gemacht werden konnte. Sie hätte, wenn sie explodiert wäre, ausgedehnten Schaden verursacht.

Der streng geheimgehaltene Vorfall soll den eigentlichen Grund für die jüngst bekanntgegebenen Instruktionen Roosevelts an den Marineattaché, „zur Verhütung von Sabotageakten und anderen subversiven Tätigkeiten auf Schiffen in den Werften und Häfen der Vereinigten Staaten“ darstellen, die offiziell mit dem Brand auf der „Normandie“ begründet wurden.

Foxtrott-Internationale

Lissabon, 15. März. (Eig. Dienst)

Die Moskauer Internationale ist in England bereits so beheimatet, daß man sie — wie „Daily Express“ mittelt — in den Nachtlokalen des Londoner Westens fortwährend zu hören bekommt, wo man zu ihren Klängen Foxtrott tanzt, was von dem britischen Blatt als ein besonderer Sympathiebeweis für den Bolschewismus ausgelegt wird. Daneben intoniert man eifrig amerikanische „Kriegesgesänge“, die, nach den Titeln zu schließen, sich der Mentalität der angelsächsischen Kriegstreiber und Kriegsgewinnler würdig erweisen. Einer dieser amerikanischen Schlager heißt: „Vergiß nicht Pearl Harbour“, ein anderer: „Ich baue mein Zeit in Island auf“. Noch zeitgemäßer ist ein Lied, das mit den Worten beginnt: „Hallo, ich habe mir vier funkelneue Gummireifen hintenherum besorgt.“

Eins ist
alters, mi
vertraut,
gealterte
was Ersche
den, als
dem Maß
Tat eröffn
seltsam h
die Leitw
„Landscha
denkliche
magische
brannten
darsteller
Hülle des
noch Se
eines G
Wohl der
dabei
Zwang au
Maß des
scheinbar
drucks, R
mittel ein
suggestive
auch da, v
seeleichen
stellers im
und gar c
etes Mien
ist es nich
einer ge
gleichsam
heranzutra
Erlebnis u
Vorstellung
sichtes zw
dennoch
das uns v
letzte Mun

Der Film
hüllende
sichts“, zu
kein Zi
des Mienen
gleichsam
die weiße
Seite die
gen groß
bedarf es
leisem „R
tes, das pl
einen Fal
eines Eide
Kommande
stellung z
eidbauer
naturhafter
Paula W
schmerzlich
Frau sichts
tum kämpf
Film „He
sicht des
„Ohm K
Burenkämpf
wieder w
filmischer

Kl

Die Gattin
s u n, Frau
einer, Vor
benutzte d
Dithmarsche
Heide in H
schen Dichte

Die hoh
bergsipfel
auch der
Frankfurt
würdigen A

In den A
mit den Au
Zeit der gr
worden, Er
Zeit 1118
lande an H
hundert dar
über 400 Ge

Die Uralt
großen „L
fanten in
des Kompo
Inszenierun
beide von d
Publikums

Alfred M
Staatstheater
Wirkungskre
und Schau
aus.

Der Frau
ter der Ehr
ter der Sch
Hauptrolle
stische Sym
dem Krieg
sischer Film
scher Film
Bertram, D
Henry Port

In Naumb
Amirats a. D
des Turnvie
familientz
Leben und
stellersch be

Reichsleit
Stadt Wien
ragende sch
der Dichtku
Jahr 1942 der
leben.

Das in Rom
logie des
und Wieder
mache jetz
Einige wertv
Gubbo bei
Guzio oder
einiger Zeit
Perugia beo
in Frankrei
angetroffen,
zu sein schei

In München
Arnim-Ges
einigung geg
eine deutsche
sich für Edl
lich in ihrem
vorausgeleit
Brieferwech
„Dies Buch
Breslauer Pr
bei meist un
entwickelten
reichen, schw
sozial-politisch
von Arnim d
Berlin widme
Ureung von

Das in Rom
logie des
und Wieder
mache jetz
Einige wertv
Gubbo bei
Guzio oder
einiger Zeit
Perugia beo
in Frankrei
angetroffen,
zu sein schei

„Großaufnahme!“ - Ein wirkungsvolles Kunstmittel des Films

Vom Eindruck des großen Gesichts auf der Filmwand

Eins ist sicher: ein Mensch des Mittelalters, mit dem Erlebnis der Filmwand nicht vertraut, hätte das groß über eine Leinwand geisternde Gesicht eines Menschen wie etwas Erschreckendes, Dämonisches empfunden, als eine spukhafte Erscheinung mit dem Maß des Übermenschlichen. Und in der Tat eröffnet sich auch für uns bisweilen ein seltsam hypnotischer Zwang, wenn plötzlich die Leinwand nichts zeigt als „Gesicht“, die „Landschaft“ des Mienenspiels, das nachdenkliche Runengebe einer Stirn, das magische Leuchten eines von innen her entbrannten Auges. Es ist, als habe der Filmdarsteller in einem solchen Augenblick die Hülle des Körperlichen abgestreift, um nur noch Seele und Geist zu sein, Ausdruck eines Gedankens, eines Gefühls. Ja, das Wohl und Wehe der Empfindungen vermag dabei mit einem seltsam hypnotischen Zwang auf uns überzugreifen. Das äußere Maß des monumentalen Gesichts steigert scheinbar auch die Grade des inneren Eindrucks. Hier vermag der Film ein Kunstmittel einzusetzen, das der Bühne in dieser suggestiven Bildhaftigkeit versagt ist, denn auch da, wo das Schauspiel zugunsten einer seelischen Äußerung die Gestalt des Darstellers im Dunkel vertauchen läßt, um ganz und gar das Gesicht und sein weißbeleuchtetes Mienenspiel ins Augenfeld zu rücken, ist es nicht möglich, dieses Gesicht nun in einer gewaltig zwingenden Vergrößerung gleichsam auf Atemhöhe an den Zuschauer heranzutragen, es sei denn, daß das innere Erlebnis uns auf dem Wege einer geistigen Vorstellung dennoch in den Bann dieses Gesichtes zwingt. Ungleich visionärer aber bleibt dennoch das Großgesicht des Filmwerkes, das uns wie durch ein Zauberglas in die letzte Mundfalte hineinspähen läßt.

Der Filmschauspieler weiß um diese entzückende Offenherzigkeit des „großen Gesichts“, sie gestattet ihm kein Zuviel und kein Zuwenig. Jede Lippenbewegung, jedes Mienenspiel dehnt sich wie in einer gleichsam übertreibenden Deutlichkeit durch die weiße Fläche. Muß also auf der einen Seite die Sparsamkeit des in einzelnen Zügen groß markierten Gesichtes walten, so bedarf es auf der anderen Seite eines mit leisem „Registerspiel“ bewegbaren Gesichtes, das plastisch zu wirken vermag. Mag im einen Falle die bedrohliche Feierlichkeit eines Eides das Gesicht zu strenger, alles Kommende gleichsam durchdringender Vorstellung zu zwingen, wie es im „Meineidbauer“ geschieht, mag in der klaren, naturhaften und schlichten Einfachheit von Paula Wesselys Zügen wie mit einer schmerzlichen Atemschicht das Leid einer Frau sichtbar werden, die um ihr Deutschtum kämpft — wir erinnern uns an den Film „Heimkehr“ —, mag uns im Gesicht des greisen Feldkornetts Colson aus dem „Ohm Krüger“-Film die Bauernkraft der Burenkämpfer versinnbildlicht sein — immer wieder zwingt uns die besessene Plastik des filmischen Großgesichts.

Dr. O. Wessel.



Das Gesicht im Filmwerk: Die Aufnahmen zeigen in „Großaufnahme“ Mathias Ferner im Tobisfilm „Der Meineidbauer“, Heinrich George in „Pedro soll hängen“, Paula Wessely in dem Ufa-Film „Heimkehr“ und Fritz Hoopits in „Ohm Krüger“ (Aufn.: Tobis-Knoth, Tobis-Wesell, Wienfilm-Ufa)

Erinnerung an Paganini

In einem Glasschrein des Museums der Stadt Genua ruht eine der herrlichsten Geigen der Welt, deren Klang einst in den Jahren 1828 bis 1840 ganz Europa in einen Taumel der Begeisterung versetzte. Ist schon die Geige selbst, ein kostbares Guarneri-Instrument aus dem 18. Jahrhundert, ein Meisterwerk italienischer Handwerkerkunst, so war der leidenschaftliche, von Dämonen erfüllte Mann, der sie zum Erklingen brachte, ein einzigartiges Genie am Virtuosenhimmel. Auf dieser Violine spielte sich Niccolò Paganini zu den höchsten Höhen des Ruhms hinauf, gleich bejubelt in seinem Heimatland wie in Deutschland, England und Frankreich. Den Saiten seiner Geige verdankte der romantische Musiker, der Sohn eines Krämers aus Genua, sein Millionenvermögen.

In seinem Testament verfügte Paganini, daß seine Lieblingsgeige, auf deren G-Saite allein er oft ganze Konzertstücke spielte und der er Pizzicati ohnegleichen entlockte, seiner Geburtsstadt Genua gehören sollte. So kam das Instrument in die versiegelte Vitrine des Museums in Genua, und nur ein einziges Mal hat sich Paganinis Heimatstadt von diesem kostbaren Schatz für kurze Zeit getrennt, als vor wenigen Jahren die Stradivari-Ausstellung in Cremona stattfand. Da reiste auch Paganinis Violine, von Detektiven begleitet, in die alte Geigenbauerstadt, um Zeugnis für die Leistungen italienischer Geigenbauer abzulegen.

Aber einmal im Jahr wird die Geige Paganinis lebendig. Dann erwacht sie aus ihrem stummen Museumsdasein für einen Abend zu klingender Tätigkeit. Damit der Ton dieses durch die Hand seines Besitzers geweihten Instrumentes auch den Musikfreunden unserer Tage nicht vorenthalten bleibt, hat die Stadtverwaltung von Genua beschlossen, die Geige im Rahmen eines Festkonzertes alljährlich einem würdigen Künstler für einen Abend anzuvertrauen. Es ist eine Zeremonie besonderer Art, wenn die Meistergeige aus dem Glasschrein wandert, um ihr Gastspiel im Konzertsaal zu geben. In Anwesenheit eines Notars und mehrerer Fachleute werden die Siegel an der Vitrine gelöst, und zwei Detektive lassen das Instrument keine Minute aus den Augen, bis es wieder verstummt und für ein weiteres Jahr in das Museum zurückgebracht wird — gleichsam ein lebendiges Erinnerungstüchlein an Italiens größten Geiger.

Karl Ernst von Baer zum Gedächtnis

Besonders herzlich gedachte Ostpreußen des 150. Geburtstages des baltendeutschen Naturforschers Karl Ernst von Baer. Von Baer kam 1819 nach Königsberg und wurde hier Professor. Er schrieb in Königsberg die „embryologische Monographie“, in der er die Entdeckung des „Baerschen Bläschens“, d. h. des Säugetierieres, mitteilte. Ihm verdankt Königsberg die Errichtung des Zoologischen Museums der Albertus-Universität. Besonders förderte Baer in der Herderstadt Mohrungen die Physikalisch-ökonomische Gesellschaft, die er nach Königsberg überführte. Der Naturwissenschaftler setzte sich in Ostpreußen als Sozialpolitiker ein Denkmal durch die Errichtung eines sozialen Hilfswerkes für Arbeitslose. Ky.

Kleiner Kulturspiegel

Die Gattin des norwegischen Dichters Hamrun, Frau Marie Hamsun, die sich zur Zeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindet, benutzte die Gelegenheit einer Fahrt durch das Dithmarscher Land mit einem Vortragabend in Heide in Holstein, um in Barlt den greisen deutschen Dichter Gustav Frenssen zu besuchen.

Die höchste Erhebung des Taunus, der Feldberg, mit dem alten Feldbergsturm und auch der Brunnhildeselsen sind von der Stadt Frankfurt a. M. erworben worden, die dort einen würdigen Aussichtspunkt gestalten wird.

In den Ateliers von Den Haag ist vor kurzem mit den Aufnahmen zu einem Kulturfilm aus der Zeit der großen niederländischen Maler begonnen worden. Er trägt den Titel „Das goldene Zeitalter“ und wird die Glanzzeit der Niederlande an Hand der Meisterwerke aus dem 17. Jahrhundert darstellen. Der Film hat als „Mitwirkender“ über 400 Gemälde.

Die Uraufführung der Operette „Die Nacht der großen Liebe“ im Linzer Landestheater, der fünften in dieser Spielzeit, hatte in Anwesenheit des Komponisten Bernhard Cenz und in der Inszenierung des Textverfassers Hans Rainer (beide von der Nürnberger Oper) einen so starken Publikumerfolg, wie ihn Linz seitens erlebt hat.

Alfred Mühr, der Dramaturg des Preussischen Staatstheaters, gibt eine Monographie über den Wirkungskreis des Generalintendanten, Regisseurs und Schauspielers Gustaf Gründgens heraus.

Der französische Darsteller Harry Baur, Ritter der Ehrenlegion und hervorragender Vertreter der Schauspielkunst seiner Nation, spielt die Hauptrolle in dem neuen Tobis-Film „Phantastische Symphonie“. Baur ist auch im Reich vor dem Krieg durch eine Reihe bedeutsamer französischer Filme bekannt geworden. Sein erster deutscher Film steht unter der Regie des Fliegens Hans Bertram. Die weiblichen Hauptrollen gestalten Henry Porten und Gisela Uhlen.

In Naumburg starb der seit 1928 dort ansässige Amtsrat a. D. Friedrich Quehl, er war ein Urenkel des Turnvaters Jahn und besaß eine wertvolle familiengeschichtliche Sammlung, und hat auch das Leben und Schaffen seines Urgroßvaters schriftstellerisch behandelt.

Reichsleiter Baldur von Schirach hat den von der Stadt Wien gestifteten Grillparzer-Preis für hervorragende schöpferische Leistungen aus dem Gebiet der Dichtkunst im Betrage von 10.000.- RM. für das Jahr 1942 dem Dichter Dr. h. c. Emil Strauß verliehen.

Das in Rom befindliche Institut für die „Pathologie des Buches“, das sich mit der Pflege und Wiederherstellung seltener alter Bücher befaßt, machte jetzt eine Aufsehen erregende Feststellung. Einige wertvolle Bücher, die aus der Bibliothek von Gubbio bei Perugia stammen, sind von Termiten ganz oder teilweise zerstört worden. Schon vor einiger Zeit hatte man Termiten im Dom von Perugia beobachtet. Schon vor Jahrzehnten wurde in Frankreich und Spanien die erwähnte Spielart angezogen, die jetzt in bedenklichem Vordringen zu sein scheint.

In München wurde jetzt eine „Bettina-von-Arnim-Gesellschaft“ als literarische Frauenvereinigung gegründet. Damit soll die Erinnerung an eine deutsche Dichterin wach erhalten werden, die sich für Edles und Schönes einsetzte und namentlich in ihrem schmalen Verständnis ihrer Zeit weit vorausgeeilt war. Ihre Hauptwerke sind „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“, „Die Götterode“, „Dies Buch gehört dem König“ und „Klemens Brentanos Frühjahrskränze“. Es handelt sich hier um ein ganzes um genialen Improvisationen einer hochentwickelten Phantasie, die meist in einem blüherreichen, schwungvollen Stil abgefaßt sind. Für die sozial-politischen Zeiterscheinungen hegte Bettina von Arnim das lebhafteste Interesse. Namentlich in Berlin widmete sie sich mit großem Eifer der Betreuung von Armen und Kranken.

Roman in der Blockhütte / von Friedrich Wallisch

Seit Wochen schon saßen die Männer eingeschneit in der Blockhütte, so und soviel tausend Fuß über der zivilisierten Erde. Sie waren Jäger oder eigentlich Feilhändler. Mit Flinten und Fingerringen brachten sie alles Haarwild ums Leben, das so unvorsichtig war, in ihre Nähe zu kommen. Die Regenzeit war überraschend früh hereingebrochen und äußerte sich hier oben in ungeheuren Schneefällen. Aber schließlich hatten sie ja damit gerechnet, eines Tages eingeschneit zu werden. Sie besaßen Patronen, Tabak, Kartoffel und Konserven genug. Fleisch und Holz lieferte der Hochwald ringsum. Spielkarten und Würfelbecher waren für die — wenn man's so nennen darf — geistige Nahrung vorhanden. Olof hatte sogar ein Schachspiel mit heraufgeschleppt. Es fehlte nur die weiße Königin. Die ersetzte er durch eine Kartoffel. Jede Woche ungefähr wurde die weiße Königin schwarz, weil ihr die Luft in der feuchten, verrotteten Stube nicht zusagte. Dampf mußte Freddy eine neue Kartoffel zur Königin ernennen.

Einer unter diesen Männern, er hieß Niels, war beinahe ein Sonderling. So erschien er den anderen wenigstens. Denn er las. Er hatte tatsächlich einen Roman mitgebracht, nicht etwa ein richtiges Buch, nein, aber die Ausschnitte aus einer Zeitung, schön in Fortsetzungen geordnet und mit einem langen alten Nagel zusammengewickelt, um nicht zu sagen: gebunden.

So wäre alles in schönster Ordnung gewesen, wenn nicht eben dieser Niels eines Abends durch seine schlechte Laune die Kameraden bis aufs Blut geärgert hätte. Die Männer hier in der Hütte kannten einander erst seit kurzem, aber sie vertrugen sich wie alte Freunde, und deshalb fiel ihnen das knurrige Wesen, das Niels plötzlich hervorkehrte, besonders arg auf die Nerven. Wegen jeder Kleinigkeit suchte er heute Streit. Er war mit einem Mal ein rechter Stänkerer geworden.

„Möchtest du uns nicht endlich gestehen, wo dich der Schuh drückt?“ fragte Sven, um noch einen letzten Vermittlungsversuch zu machen.

„Halt's Maul und kümmer' dich um deinen eigenen —!“ bellte ihn Niels an.

„Jetzt hab ich's aber satt!“ fuhr Sven auf. Du bist doch hier nicht unter Narren. Wenn dir was nicht paßt, kannst du's ja sagen!“

Niels überlegte einen Augenblick, ob es sich überhaupt lohnte, vor diesen Leuten hier sein Seelenleben auszulüften. Doch dann entschloß er sich zu einem befreienden Geständnis. „Es geht euch zwar alle einen Kuhmist an, aber weil ihr mich so schön darum bittet, will ich so lieb sein, es euch zu sagen. Ich lese doch da einen Roman, nicht?“ Die

große Liebe der Fürstin Bellemanti“. Na, und wie ich heute mit der 153. Fortsetzung fertig bin, sehe ich, daß die letzten Blätter fehlen. Sie sind nicht da! Nirgends zu finden. Verloren. Fort!“

„Das ist dein ganzes Unglück?“ lachte einer.

„Es! Dich interessiert's ja nicht, wie die Sache ausgeht. Aber ich muß doch wissen, ob die Fürstin den Kammeränger heiratet oder ob er sie stehen läßt.“ Niels kratzte sich mit der Pfeife nachdenklich am Hinterkopf und fügte dann hinzu: „Imstände wär er's, der Schürzenjäger.“

„Da kann ich dir helfen.“ rief Olof. Niels machte große Augen. „Hast du das Ende gefunden?“

„Das gerade nicht. Aber erzählen kann ich dir's.“ Und sogleich begann er, die erschütternde Liebesgeschichte zwischen der edlen und etwas schmerzlich angehauchten Fürstin und dem Kammeränger, dem Liebling der Frauen, so prachvoll zu erzählen, daß alle Männer in der Hütte gespannt zuhörten. Obwohl sie ja gar nicht wußten, wie sich die Sache zwischen den beiden Liebenden bis zur 154. Fortsetzung zugezogen hatte.

Niels war über die Maßen befriedigt, als Olof seinen Vortrag beendete hatte. Er ging auf ihn zu, holte aus der hinteren Tasche seiner speckigen Lederhose ein kleines zerknittertes Päckchen hervor und drückte es ihm in die Hand. „Ein guter Tabak, Junge, echter Virginia. Hast ihn dir redlich verdient.“

„Du kennst den Roman also,“ wandte sich Sven an Olof, den sie jetzt alle wegen seiner schönen Rede ein bißchen bewunderten. „Hast den Schmöker früher einmal gelesen?“

„Gelesen?“ wiederholte Olof. „Nein, das kann man nicht sagen. Aber geschrieben hab ich ihn. Ihr werdet mir das hoffentlich nicht nachtragen, Junge? Ihr seht ja, ich bin dabei nicht reicher geworden als ihr.“

5000 Junge Deutsche in Weimar

Der Deutsche Schiller-Bund (Sitz Weimar) berichtet im neuesten Heft seiner Mitteilungen über die Arbeit im abgelaufenen Jahr. Hauptaufgabe des Bundes bilden die Weimar-Festspiele der Deutschen Jugend, die im zweiten Kriegsjahr in fünf Reihen vom 12. Juni bis 14. Juli durchgeführt wurden und 5000 Teilnehmer nach Weimar brachten. Zahlreiche ausländische Jugendführerabordnungen und volksdeutsche Jugendführer der Slowakei waren nach Deutschland gekommen. Festliche Aufführungen von „Wallenstein“, „Minna von Barnhelm“, „Meistersinger“ und „Iphigenie“ im Deutschen Nationaltheater wurden der deutschen Jugend geboten.

Der „Nazigeiger“ 60 Jahre alt



In Berlin vollendete der bekannte Geiger Prof. Gustav Havemann sein 60. Lebensjahr. Er ist nicht nur durch seine früher ausgedehnte Reisetätigkeit als Solist und als Primarius eines lange Zeit führenden Streichquartetts weithin bekannt geworden. Bedeutend ist auch sein Einwirken auf den geistigen Nachwuchs, von dem Havemann als Professor der Berliner Musikhochschule seit dem Ende des Weltkrieges eine ganze Generation unterrichtet hat. Daneben ist Havemann als Komponist und als Dirigent des vor der Machtübernahme aus stellunglosen Musikern gegründeten Kampfbundorchesters hervorgetreten, das den Grundstock bildete für das spätere Landes- und heutige Städtische Orchester der Reichshauptstadt. Havemanns Einsatz für den Nationalsozialismus und seine aufsehenerregende Polemik mit einem bekannten jüdischen Geiger über die vermeintliche „Prädisposition der Juden“ für das Violinspiel trugen Havemann die Bezeichnung „Nazigeiger“ ein, ein Spitzname, von dem die Juden vor 1933 nicht ahnten, daß er einmal ein Ehrentitel für den nun 60jährigen Künstler werden würde.

„Euer Blut sei die Saat für Deutschlands Größe“

Die eindrucksvolle Heldengedenkfeier am Ehrenmal des Mannheimer Hauptfriedhofes

Sparbüchsen leeren!

Seit Märzbeginn gelten die Kupfermünzen 1 und 2 Pfennig, 1 und 2 Rentenpfennig, 1 und 2 Reichspfennig, 1 und 2 Groschen, 100 und 200 Kronen nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

Bekanntlich spielen diese kleinen Münzen, die ab 1. Mai wertlos werden, beim Pfennigsparen mit Heimsparbüchsen und Sparuhren eine nicht unwichtige Rolle.

Frohe Feste, liebe Gäste...

Frohes Treiben herrschte am Wochenende im geräumigen Kantinebau der Großverkaufsgesellschaft Werk Mannheim.

Vor dem Einzelrichter:

Schuhe hinterherum

Die Angeklagte hatte die Tragweite ihres Tuns offenbar nicht ganz erfaßt. Manches mag ihr erst im Verlauf der Sitzung aufgegangen sein.

Die Tat der Angeklagten Erna Mayer stellt einen schweren Verstoß gegen die Verbraucheregelungs-Strafverordnung dar.

Sieben Jahre Zugverspätung / von Olav Sölmund

Es war auf der Golf- und Interstade-Eisenbahn, die jetzt in das Netz der Atchison und Santa-Fé-Bahn aufgenommen ist.

Im Laufe der Zeit wurde die Bahn wieder gebaut und schließlich die neugelegten Schienen auch mit denen wieder verbunden.

Der Tag des Bekenntnisses zu den Opfern, die uns das Schicksal in der Zeit größter Bewährung abverlangte, fand auch in diesem Jahre wieder seinen besonderen Ausdruck.

Heldengedenktag! Zum dritten Male in diesem Jahre begehen wir die Ehrung der Helden, die im Weltkrieg und im jetzigen Krieg ihr Blut für Deutschlands Freiheit vergossen haben.

Speer ruft Architekten und Ingenieure auf

Einsatz auf Kriegsdauer gefordert / Techniker und Soldaten gehören zusammen

Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Albert Speer wendet sich in einem Aufruf an alle deutschen Architekten, um sie zur Mitarbeit aufzufordern.

Zur Durchführung der Kriegsaufgaben und damit zur Vollendung des Sieges braucht das Vaterland nicht nur Soldaten, Voraussetzung für die Erringung des militärischen Sieges ist die Unterstützung der Truppe durch den Techniker.

Mehr denn je ist heute der Soldat auf den Techniker angewiesen, seine Aufgabe ist entscheidend geworden.

Vor allem in den Konstruktions- und Zeichenbüros der Rüstungsbetriebe besteht immer noch ein außerordentlicher Bedarf an Arbeitskräften.

Ich rufe daher alle Architekten und Ingenieure auf, sich mir zur Durchführung der technischen Kriegsaufgaben für die Dauer des Krieges zur Verfügung zu stellen.

Ich habe den Weg der Aufforderung zur freiwilligen Meldung gewählt, weil ich fest davon überzeugt bin, daß jeder den Ernst der Stunde begreift und daß niemand sich meinem Appell entziehen wird.

Fahrgäste erschienen, und die Nachricht, daß der Zug endlich eingetroffen sei, wurde drahllich im ganzen Lande mitgeteilt.

Im Gefängnis geschrieben

Manche großen Werke der Weltliteratur sind hinter Gefängnismauern entstanden. Wollen wir diese hinter Gittern gezeitigten Früchte des menschlichen Geistes überblicken, müssen wir schon im alten Rom beginnen.

Auch Voltaire verlor in seinem langen, wechselreichen Leben mehrmals die Freiheit, ohne daß dadurch seine schriftstellerische Fruchtbarkeit beeinträchtigt worden wäre.

ruhreichen Feldzügen das Streben der Plutokraten und Bolschewisten zunichte gemacht, das unter genialer Führung aus tiefster Ohnmacht zu stolzer Größe emporgestiegene Deutschland zu vernichten.

Die Ehrenkompanie präsentierte. Dann erfolgten unter den ergreifenden Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Kranzniederlegungen.

Architekten und Ingenieure: Meldet euch freiwillig! Helft durch eure Arbeit mit an der Vollendung des Sieges!

Wertvolle Lieblingsbeschäftigungen für Mädels

Anmeldung des Jahrgangs 1924 zum BDM-Werk Glaube und Schönheit

Ein Steckepferd hat jeder, und es ist durchaus ernst zu nehmen, denn es handelt sich ja tatsächlich nicht um schrullige Angelegenheiten, sondern um Vorlieben einzelner für bestimmte Lebens- oder Wissensgebiete.

In diesen Tagen werden die Mädels des Jahrgangs 1924 in die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften aufgenommen.

wurde, waren da in Gestalt von „Randbemerkungen“ zwei Werke, die seinen Welt- ruhm begründeten sollten.

Der schwäbische Sturm- und Drang-Dichter Christian Schubart, den der durch eine politische Satire beleidigte Karl Eugen von Württemberg bekanntlich zehn Jahre lang auf dem Hohenasperg eingekerkert hielt, hatte der Überzeugungskraft seiner Gedichte, von denen ein großer Teil auf der Festung entstand, durch seinen früheren liebedlichen Lebenswandel nicht das Geringste geopfert.

Ein deutscher Schriftsteller, dessen tragische Gefangenschaft durch ein heiter- erntes Werk zu größter Volkstümlichkeit gelangte, war Fritz Reuter.

Liedes vom guten Kameraden die Kranzniederlegungen. Zuerst trat der Vertreter der Wehrmacht an das Ehrenmal.

Noch einmal nahm der Vertreter der Wehrmacht das Wort, um zu betonen, daß die Ehrung unserer gefallenen Helden für alle Deutschen verbunden mit dem Manne ist, der die Geschicke Deutschlands lenkt.

Hotelzimmer schriftlich bestellen

Im Hinblick auf die Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Gästen in den Beherbergungsbetrieben, wie von zuständiger Seite betont wird, haben Gastgeber und Gäste die gleiche Pflicht zur genauen Erfüllung aller Forderungen der Deutschen Hotelordnung.

unterscheiden, Kinderspielzeug wird zusammengestellt, kleine Einrichtungsgegenstände werden gebastelt.

So wird jedem Mädels die Möglichkeit gegeben, ihre Freizeit ihren Anlagen entsprechend zu gestalten und einen gleichgesinnten Freundinnenkreis zu gewinnen.

Die Leistung der Frau im Kriege

„Deutsches Frauenschafter im Kriege“ nennt sich das fünfte Jahrbuch der Reichsfrauenführung, das mit einem Geleitwort von Frau Gertrud Scholtz-Klink im Westfalen-Verlag, Dortmund, erschien.

Die Organisation der Partei, vor allem die Frauenschaft, vermittelte und baute die verschiedenen Hilfsdienste auf, um dem Staat zu helfen, aber auch der Frau den nötigen Schutz und die nötige Hilfe bei ihrer schweren Arbeit zu gewähren.

Lisel Stürmann

1888 München Sp.Vgg. Fürtth Schweinfurt 05

FC Wien Vienna Austria

LSV Ombitz NSTG Teplitz NSTG Prag

Wir machen in die Pflichtspiele merad Altfeix Sonntag den 22 ab 20.1.42 auch gegen Vögle sch rickelten aus d Betriebs-W. G. Wallstadt-Rheiburg, 1846 Mhm. Mannheim, Zell

heim - Wein- feld, Ivesheim heim - Käfert falls ab 25. 1.

Am 29. 3. falli aus und werden die Spiele vom Die 5

Woll

ROMAN VO

11. Fortsetzun

Sie dachte, Dann hieß sie empfand es als den die Absich der sie nicht ihrer vergang harte Gefühl

All der Stolz Tage niedersch liche Haltung zu als sie sich Bru ein ganz neue Sie halfte den M ihr stand und Unnahbarkeit pinsel er doch Pflicht und Te schen Gefasel licher Bursche w es ihr plötzlich langen nach Ra kamen ihr blitz in den Kopf.

Sie sah ihm sagte mit ihrer voll gesetzten S Zynismus mit l

„Ja, ja, du b fester Barbar! Schmetterling h steibliche geirun Distelblüte am jetzt ist es gen über meine robu zum Teufel! Un du da bei deine einen übel anke recht; wir gehö

Ergebnisse des Sonntags

Fußballmeisterschaftsspiele

Table with 4 columns: Team, Games, Wins, Points. Lists results for various football leagues like Gaul Westmark, Gaul Elsaß, Württemberg, Gau Bayern, Gau Ostmark, Gau Sudetenland, and Bezirk 3 Mannheim.

Bantz und W. Stadel die Besten im Dreiländer-Turnkampf

Deutschlands Turner vor den Vertretungen Italiens und Ungarns

Berlin, 15. März. Das sportliche Großereignis der Reichshauptstadt war am Sonntag der Dreiländerkampf im Kunstturnen zwischen den Nationen Deutschland, Italien und Ungarn.

schon deshalb eine Ausnahme unter den bisherigen Turnieren, weil es bisher nur Mannschaftskämpfe und Mannschaftsergebnisse gab, diesmal aber die Einzelbewertung zur Grundlage der Siegerliste genommen wurde.

Zuerst wurden die Sprünge über das langgestreckte Pferd absolviert. Teilnehmer waren je vier Vertreter Italiens, Ungarns und Deutschlands.

Spanien schlägt Frankreich in Sevilla

Spanien gewann nach eindeutiger Überlegenheit 4:0

Paris, 15. März

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Länderspiel Deutschland — Spanien im Berliner Olympiastadion am 12. April sah man dem heutigen Ländertreffen zwischen der spanischen Nationalmannschaft und der zum zweiten Male nach zweijähriger Unterbrechung in Erscheinung tretenden französischen Nationalmannschaft mit außergewöhnlichem Interesse entgegen.

In Sevilla spielten die Schützlinge Zamoras wie in den Zeiten da ihre Länderali keinen Gegner zu fürchten hatte. Allerdings kam ihnen der harte Boden in Bezug auf Technik und Schnelligkeit besonders zugute.

Die überragenden Stürmer der Spanier waren die beiden Innenspieler Campos und

Alonso, die mit der französischen Verteidigung buchstäblich machten was sie wollten und auch zwei von den vier Treffern in der ersten Halbzeit auf ihr Konto brachten.

Die Franzosen hatten schon einmal eine große Viertelstunde, kamen aber im ganzen gesehen doch nicht so weit, daß sie irgendwie bestimmend in den Kampf hätten eingreifen können.

In der zweiten Hälfte gab es für den spanischen Torwart wenige kritische Momente, die er mühelos meisterte. Doch dann hatten die Spanier durch ein Tor von Campos mit 3:0 das Heft wieder ganz in die Hand genommen.

Für den Berliner Länderkampf ergibt sich für die deutsche Mannschaft eine recht schwierige Situation. Darüber besteht kein Zweifel. Die Spanier haben in ihren beiden letzten Länderkämpfen nun mit Auszeichnungen bestanden und gegen so gute Gegner wie die Schweiz und Frankreich klare Siege errungen.

Handball in Baden

Seckenheim und Waldhof siegen zweistellig. SpV Waldhof — Post-SpG 11:5 (4:1). TV 98 Seckenh. — Reichsb.-SpG 19:2 (5:1). TG Ketach — Jahn Seckenheim 17:3 (9:0).

Feudenheimer Ringer siegten

Nach den letzten beachtlichen Erfolgen der Schifferstädter Aktiven nahm die Kraftsportabteilung des Vereins für Turn- und Rasensport Feudenheim, die Gelegenheit wahr, die Stärke seiner Ringer zu prüfen. Die Schüler und Jugendmannschaften beider Vereine standen sich im Vergleichskampf am Sonntagnachmittag im

Feudenheim gegenüber. Der „Badische Hof“ hatte besten Besuch und ein beifallsfreudiges Publikum. Im Zusammentreffen der Schülermannschaft kamen die Feudenheimer Jungen zum knappen 5:4-Sieg.

Die Einzelkämpfe sahen die Feudenheimer Wittemann mit Hene (Schifferstadt) und H. Spatz mit Maler (Schifferstadt) als Sieger. Leider konnten die Herausforderungskämpfe der Feudenheimer, Heckmann und Hugo Benschinger, infolge Verhinderung Genannter nicht zur Austragung kommen.

In den zwei aktiven Kämpfen zeigte Ries (Kriegsmarine) seine Überlegenheit über den alten Mattenfuchs Lochner (Schifferstadt) und kam in der achten Minute zum vierzujubelten Schultersieg. Im letzten Kampf Moritz (Feudenheim) mit Fichtenberger (Schifferstadt) hatte es der Feudenheimer nicht allzu leicht.

Kampfleiter Mundschchenk (Mannheim) war ein gerechter Leiter.

Neuer Weltrekord von Ragnhild Hveger

Nach einigen vergeblichen Versuchen hat die Schwimmerin den von ihr selbst gehaltenen Weltrekord über 400 Yards Kraul erneut verbessert. Im Kopenhagener Frederiksberg-Hallenbad legte Ragnhild Hveger die Strecke in der großartigen Zeit von 5:11,3 zurück und verbesserte ihre eigene Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 1,3 Sekunden.

machte er sich auf, um gebeugten Rückens wieder zum Werk zu gehen, wo man schon seiner harrete. Am Abend fand er in seinem Zimmer einen Brief in einem rosaroten Kuvert, den er hastig aufriß und im Stehen las.

Er lautete: Du hast es mich gelehrt, dich und deinesgleichen zu hassen. Ich werde es nie vergessen, welche Schmach du mir angetan hast. Dein Kind soll es nie erfahren, welchem Vater es seine Existenz verdankt.

Ich erwidere deinen letzten Gruß und weiß, daß wir uns nimmermehr wiedersehen werden. Marlene.

In den folgenden Wochen nach Marlenes Abschied schien es Braker, als verblübe ihm nur die Arbeit als tröstender Born. Doch das Schicksal wollte es anders und zeigte ein freundliches Gesicht, so daß es sich ohne Aufsehen und sonderliche Umstände begab, daß er schon ein halbes Jahr nach Marlenes Abschied Marie Louise Bodmer heiraten konnte.

Nach einem Dreivierteljahren gebar sie ihm ein Söhnchen, das sie Heinz nannten, dem mit der Regelmäßigkeit des Erdumganges ein Hans, eine Rosmarie und eine Hannelore folgten, so daß es recht lebendig wurde in dem kleinen Häuschen am Berghang und in seinem verwilderten Garten.

Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER. Copyright 1941 by Zinoos-Verlag, Wien.

Ich bin zwar kein Schmetterling — mit welcher Mühe magst du dir dieses Wort abgequält haben? — aber du bist sicher ein Tölpel, den man gerne mit einem vernünftigen Wesen diesseits oder jenseits der Grenzen vertauscht. Und jetzt bitte ich dich, mein Zimmer zu verlassen!

Braker staute überrascht unter dieser Brandung des Hasses. Zugleich fühlte er aber auch, daß es hier aus einer gequälten Seele schrie, der man nicht alles glauben konnte, was sie sagte.

War er denn des Teufels? Nein, er wollte nicht des Teufels sein. Er wollte endlich wieder stark sein wie früher; er wollte ganz einfach und von Gefühlen unbehindert das tun, was er sich vorgenommen hatte.

Und was hatte er sich vorgenommen? Er hatte sich's aufgesetzt, heute für immer Schluß zu machen. Vor den gebrochenen Augen des für sie alle gestorbenen Freundes hatte er sich's geschworen. Und jetzt war es an der Zeit.

Dieses Wort erschütterte ihn so, daß er auf sein Zimmer eilte, um sich zusammengesunken seinem Schmerz hinzugeben. Später

Kindern zum Leben verhalf, unbekümmert darum, ob dieses auch erbötig war, immer die notwendigen Früchte für die hungrigen Mägen bereitzuhalten, so brachte das Milnwerk, in drei und später in vier Schuppen arbeitend, immer wieder eine neue Type heraus, wiewohl allweil ein finanzieller Zusammenbruch oder sonst ein betriebliches Übel drohte.

Wären nicht so harte Köpfe beieinander gewesen, trotzige Führer und bei der Arbeit zusammengewachsene Mitwerker, der schöne Traum hätte schon längst in einem Konkursbericht geendet; war eine Maschine erbaut und als leistungsfähig erkannt worden, stand sie da wie ein edel gewachsener Raubvogel vor der blauen, düftig durchwölkten Himmelandschaft, so war noch recht wenig erreicht; die Wochenlöhne mußten ausgezahlt, die Monatsgehälter bereitgestellt, die Rohstoffe eingekauft und die Steuern beglichen werden.

Was blieb da den dreißig Menschen, die es sich zum Vorsatz genommen, ausgerechnete Flugzeuge zu bauen, anderes übrig als zu warten, dem Schmalhansküchenmeister mit enger geschürmter Leibriemen zu begegnen und in die Stundungen des Herrn Direktors und seiner Löhne-verrechnenden Buchhalterin einzuwilligen, bis daraus Wochen wurden und Monate, in denen man von der Hand im eigenen Garten oder wintert von den Kartoffeln lebte.

Da es aber allen so ging, dem Direktor in gleicher Weise wie dem Schreiner und dem Lackierer, so wurde das eben gemeinsam mit der Hoffnung getragen, daß es auch einmal anders werden würde. (Roman-Fortsetzung folgt.)

Familienanzeigen

Für die vielen rührenden Beweise aufrichtiger Freude an der Geburt unseres Sohnes Wolfgang danken wir von Herzen: Helms Gremm, Dentist (z. Z. im Felde) und Frau Annie, geb. Chrummel, Mannheim, Max-Josef-Str. 15 (z. Z. Hotel Minerva, Freiburg i. Br.

Es ist nun zum Wohlstand geworden, daß mein eher allerliebster, herzensguter, braver Mann, mein lieber Sohn, Schwiger- und Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Haun
Getreiter in einem Inf.-Regt. bei dem schweren Kampfe an der Ostfront kurz vor seinem 29. Geburtstag in freier schützender Fühlhülle sein junges Leben hingibt. Sein einziger Wunsch, seine Heimat und mich wiederzusehen, war ihm ver sagt. Wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz verstehen.

Mannheim, den 13. März 1943
Füßergasse 17
In unsagbarem Leid:
Frau Gertrud Haun, geb. Zaumbach; Frau Hedwig Haun (Mutter); Familie Friedrich Haun; Fam. Anton Zaumbach (Schwiegereltern); Karl Zaumbach (z. Z. im Felde) und Familie; Familie Wilhelm Haun; Oda Zaumbach (z. Z. im Felde); Geschwister und Verwandte.

Auch wir bedauern den Hinsang unseres lieben Arbeitkameraden aus Liebe und werden ihm stets ein treues Gedächtnis bewahren.
Gratzwerke GmbH, Mannh.-Weidhof

Wir erlauben die schmerzliche Mitteilung, daß unser ständiger, geliebter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

Hagen Mohwinkel
Getreiter in der Panzer-Regimentalbrigade, eines nat. Art.-Regt. des Afrika-Korps RGA, und Inhaber des EK II am Tage seiner Verwundung in Afrika gestorben ist, nach den glücklich überstandene Kämpfe des Westlandkrieges bei der in Richtung auf die schwerste Front. Sein junges Leben, das er für sein geliebtes Vaterland dahingab, waren 21 Jahre Sonnenschein für uns. Durch seine vielseitigen Geselligkeit, sein lebenswichtiges Wesen, seinen natürlichen Frohsinn und sein ausgeprägtes Gefühl für Mitleid, Treue und Ehre, war er als Soldat ein Vorbild und als Mensch, den alle liebten, die ihn kannten.

Ludwigshafen a. Rh., den 9. März 1943
4. Gartenweg 9a.
Hans Mohwinkel und Frau; Signe Mohwinkel; Waltraud Funk, geb. Mohwinkel; Willibald Funk und Angehörige.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter, unvergleichlicher Mann, unser lieber Sohn, Schwiger- und Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Schoffner
Getreiter bei einem Luftwaffen-Fliegeklub im Alter von 32 Jahren in freier schützender Fühlhülle durch ein tragisches Unglück in der Heimat sein Leben lassen mußte.

Mannheim-Königsplatz (Mannh. St. 137), Ludwigshafen a. Rh. (Schwalbenweg 24), Hellbronn, den 14. März 1943.

In tiefem Leid:
Frau Gertrud Schoffner, geb. Pfister; Eltern: Georg Schoffner und Frau; Karl Pfister und Frau, geb. Schoffner; und Sohn Kurt; Schwiegereltern: Johannes Pfister u. Frau; Hans Pfister, Widm. (z. Z. im Felde) und Frau; Helmut Beyer u. Frau, geb. Pfister; und Kinder: Willi Deyhle (z. Z. 1. Klasse), Christen und Paula Deyhle und Angehörige.

Die Beerdigung findet in Ludwigshafen (Hauptfriedhof) am Montag, 16. März, um 13.30 Uhr statt.

Wir betrauern aufs schmerzlichste den Verlust eines besonders beliebigen und geschätzten Mitarbeiters, dessen hervorragende Charaktereigenschaften wie unbedingte Gefühlsregung und unerbittlicher Fleiß stets ein Vorbild für uns sein werden. Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Beerdigung: Montag, 16. März 1943, nachmittags 3 Uhr.

Todesanzeige
Meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute, treuherzige Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Eva Hingorie
geb. Muth
wurde im Alter von 59 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden wohl vorbereitet in die Ewigkeit überleben.

Planstadt (Waldpfadstr.), Frankfurt, Höchst a. M., den 14. März 1943.

In tiefer Trauer:
Karl Friedrich Hingorie; Fam. Oskar Hingorie; Familie Alois Ruf; Familie Georg Gund und Verwandte

Beerdigung: Montag, 16. März 1943, nachmittags 3 Uhr.

Todesanzeige
Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Onkel, Frau

Johanna Dewald
geb. Klein
ist nach langem, mit unendlich großer Geduld ertragenem Leiden von uns gegangen.

Mannheim, den 14. März 1943.
Schloßstraße 7

In tiefem Leid:
Georg Dewald, Reichsbahnverkehrsleiter, u. Frau, geb. Hagedorn; Josef Dewald (z. Z. Wehm.) u. Frau, geb. Müller; Veronika Thomas Wwe., geb. Dewald; Rita Welpand, geb. Dewald, mit Kindern Herbert und Seppi

Beerdigung: Dienstag, 17. März 1943, um 14 Uhr.

Danksagung
Für die überaus zahlreiche Anteilnahme zum Todesjahre unseres lieben Sohnes und Bruders, des Leutnants Hermann Stempel, deren wir auf dem Wege unserer herzlichsten Dank.

Heirat

Mittlerer Reichsbeamter, Anf. 30 möchte mit häuslich veranlagter Dame den Bund fürs Leben schließen. Näh. unt. M. 53 durch Briefbund Treuh., Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Glückl. Heiraten in allen südwestdeutsch. Gauen, Land und Stadt. Gute Heiraten usw. vermittelt: Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe-B., Bismarckplatz 55. Auskunft diskret, kostenlos.

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfält. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte diskret. Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H. Mannh., Schließfach 602

Margarete Sellig, Ehe-Anbahnung, bedeutend. Institut im Rhein-Main-Gau, Frankfurt-M., Stiftstr. 19, Ruf 269 12. Besuchszeit: 3-7 Uhr, auch So.; Mo. geschl.

Wahres Eheglück finden sie sich. unsere verm. seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebudens, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 66.

Gebild. Dame, 30 J., vermög., sucht, da hier vereins., ebensolchen Herrn zwecks Heirat. Zuschr. u. Nr. 7801B an HB Mh.

Geschäftstochter, 26 J., alt, mittelgr., schlau, vers., interessiert, lh. Wesen, groß. Barverm. u. Grundbes. wünsch. mit charakt. v. Herrn ein gemütl. Heim aufzubauen. Näh. unter AV 755 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Gebild. Dame, Mitte 30, sympath., mittelgr., ersch., tücht. Hausfrau, kompl. Aussteuer u. gr. Barvermög. sucht pass. Heirat mit gebild. Herrn. Näh. unter AV 755 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Geschäftsinhaberin, Ende 40er J., symp., ersch., u. gut. Allgemeinbildung u. schön. Einfam.-Haus m. Zubeh. würde einem charakt. v. Herrn einen gemütl. Lebensabend bieten. Näh. unt. AV 757 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Dipl.-Ingenieur, Ende 30, Sportfigur, symp., ersch., in sehr gut. Stellung, interessiert für alles Schöne, sucht Ideal-Ehe m. gebild. Mädcl. Näh. unt. AV 752 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Dipl.-Chemiker, Anf. 40, angen. sich. Auftreten, eigene Praxis, vermög., Naturfreund, sucht idealisierende Frau mit gutem Wesen zw. bald. Ehe kennenzulernen. Näher. unt. AV 753 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Oberinspektor in gereift. Alter, mit nettem Einfam.-Haus u. gr. Garten wünsch. bald. Heirat m. geb. Dame von angen. Auß. bis Anf. 50 J. Näh. unter AV 754 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Osterwunsch! Inspektor, Ww., 37 J., 1,78 m gr., sucht durch den Schwarzwaldkreis Verbindung mit entspr. Dame zw. Heirat. Zuschrift. unter Nr. P. 1259 an den Schwarzwaldkreis, Landhaus Freya, Hirsau/Calw, Fernruf Calw 535. Monatl. Beitrag RM 4.- ohne jegl. Nachzahlung. Bild mit Rückporto.

Witwer, 62 Jhr., sucht Frau ohne Anhang kennenzulernen zwecks Heirat. Zuschr. u. Nr. 7825B an HB.

Kaufmann, Mitte 40, Kriegsbesch., wenig gehbeb., Autofahrer, Naturfreund, stattl. Ersch., sucht Dame mit Seelenbildg. kennenzulernen zwecks später. Heirat. Zuschr. unter Nr. 7824B an HB.

Junge hübsche berufst. Dame sucht, da hier alleinstehend, einen geistig u. sittlich hochstehenden Herrn von angen. Außen zw. spät. Heirat. Wer schreibt mir, mögl. mit Bild, u. Nr. 105 901VS an den Verlag des HB Mannh.

Selbstinrent! Staatl. Beamter, anfga. 50, i. gut. Pos., verw., kath., m. schön. Eigenhaus, sucht Verbg. m. lb. häusl. Fr. oder Witwe i. gut. Verhälln. zw. Heirat. Zuschr. u. Nr. 7841 B an HB

Städt. Arb., 37 J., oh. Vermögen, wünsch. nett. Mädcl. o. jg. Frau m. Kind zw. Heirat kennenzulernen. Zschr. u. Nr. 7840 B an HB.

Fräulein, ohne Anb., 41 J., mittelgroß, m. Aussteuer u. größer. Barvermög. wünsch. m. solid. Handwerker od. Angestellten zw. Heirat bekannt zu werden. Zuschriften u. Nr. 7809 B an HB.

Dame, Anf. 40, geb. ev., jugendl. Erschein., sehr sol. u. häusl., m. schön. Aussteuer, möchte auf dies. Wege Ehepartner kennenlernen. Herren i. entspr. Verhältnissen mögen sich melden unter Nr. 7838 B an HB Mannh.

Herr, 29 J., wünsch. Briefw. mit nettem, anständig. Mädcl. zw. späterer Heirat. Zuschriften u. Nr. 7870 B an HB Mannheim.

Fräulein, 38 J., gr. jugdl. Ersch., verm., wünsch. intellig. Herrn in sich. Stell. kennenzulernen zw. Heirat. Zuschr. u. 7667BS a. HB

Filmtheater

Alhambra, 2. Woche! Letzte Tage! 7.30, 9.15, 11.00 Uhr. Ein Film, der stärksten Beifall findet! - „Gehimlmakle WB 1“ m. Alexander Gölling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günth: Löders, Willi Rose, W. P. Krüger, Herbert Hübner, Gust. Waldau, Walter Holten. - Spielleitung: Herbert Selpin. - Die neue Wochenschau. Jugendliche zugelassen.

Alhambra, In Kürze: „Der Meindubauer“: Ein Großfilm nach dem gleichnamig. Bühnenstück von Ludwig Anzengruber, in dem das Ensemble der weltberühmten Tiroler Exi-Bühne unter der Spielleitung von Leop. Heinisch Meisterleistungen seiner Darstellungskunst vollbringt. Mit dieser Verfilmung setzt die Tobis die Reihe der großen dramatischen Filme aus der Alpenwelt und ihrer Menschen fort; die mit dem Film „Die Geierwally“ so erfolgreich begonnen wurde. Ein im Beiprogramm der Kulturfilm „Gleichklang der Bewegung“ mit dem Weltmeisterpaar Maxi u. Ernst Balzer.

Ufa-Palast, Täglich 2.00, 4.30, 7.15 Uhr in Wiederaufführung! Ein Frauenschicksal, das durch seine Tragik packt und ergreift. „Der Vorhang fällt“ - Ein Ufa-Kriminalfilm mit Anneliese Uhlig, Hilde Sessak, Gustav Knuth, Rudolf Fernau, Elfe Mayerhofer, Rolf Moebius, Carl Kuhlmann, Rudolf Platte, Hans Brausewetter. Spielleitung: Georg Jakoby. Im Vorspiel: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg, 2. Woche! Letzte Tage! Der große Erfolg! Heute Montag ab 3.00 Uhr. Hell Finkenzerler, Ernst v. Klipstein - in „Alarmstufe V“ - in weiteren Hauptrollen: Charlotte Dalys, Albert Lippert, Friedr. Domin, Bruno Häbner, Liesl Karstadt. Die neue Wochenschau. Jg. nicht zug.

Schauburg, Heute Montag, große Märchenvorstellung! Nachmitt. 1.15 Uhr mit dem entzückenden Märch.-Tonfilm „Tischlein deck dich. Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack“ nach Gebrüder Grimm. Dazu der reizende Farbenfilm „Parzel der Zwerg, und der Riese vom Berg“ - Kleine Eintrittspreise!

Schauburg, In Kürze in Erstaufführung der große Lustspiel-schlagert: „Sonntagskinder“, ein heiteres Spiel von Glück und Liebe. Vier Lustspielregisseure von Format und eine entzückende Frau spielen die Hauptrollen dieses amüsanten Films. Johannes Riemann, Carola Höhn, Grete Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte. Ferner wirken mit: Ursula Deinert, Kurt Seifert, Ulla Peukert. - Sie werden lachen, lachen, lachen.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 32772. Wir zeigen heute z. letzt. Male: „Kadetten“ - Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit Mathias Wiemann, Carsta Löck und deutschen Jungen. Ein aufwühlendes, erregendes u. historisches Filmwerk. - Neueste deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zug. Tägl. 3.35, 5.40, 7.50 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Letzte Spieltag! - Der neue Terra-Film - „Der Strom“ nach dem Drama v. Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert, Malte Jägger, Friedr. Kayser, Paul Henckels, Karl Daudert, Musik: Franz Grothe. - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. Wochenschau: Kampf in Eis u. Schnee der Ostfront - Fliegerangriff auf Paris. Beginn 2.30, 4.50, 7.20. Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Fernruf 268 85. - Von vorm. 11.00 Uhr bis abds. 10.00 Uhr durchgehend geöffnet. „Der Strom“ - Nach dem Drama von Max Halbe - mit Lotte Koch, Hans Söhnker, Friedrich Kayser, Paul Henckels, E. W. Borchert, Charlott Daudert. - Spielleitung: Günther Rittau. Musik: Franz Grothe. Neueste Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 73. Wir zeigen heute z. letzt. Male: Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Eug. Klöpfer in „Jugend“. Ein wunderschön. Veit-Harian-Film nach Max Halbes gleichnamig. Bühnenwerk (Tobisfilm) Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.40, 5.45 und 7.25 Uhr.

Film-Palast M-Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute letztmalig „Jakko“, 5.15 u. 7.30 Beginn mit der Wochenschau.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstr. 77. Voranzeige! Ab Dienstag: „Der Page vom Dolmassen-Hotel“. Ein Film, wie ihn sich Jeder wünscht, voll Temperament, Sehnsucht und Humor. - Dolly Haas in der Titelrolle als reizendes, junges Mädchen, das, als Page verkleidet, nach vielen tragikomischen Wirrnissen sein Schicksal meistert. In den weiteren Hauptrollen: Gina Falkenberg, Trude Hesterberg, Harry Liedtke, Erich Fiedler, Walter Steinbeck, H. A. von Schletow. Musik von Eduard Künneke, dem „Melodien-Komponist von Des Veit-zur aus Dingsda“, „Glückliche Reise“ u. vielen and. erfolgreich. Operetten.

Unterhaltung

Libelle, Ab heute tägl. 19.15 Uhr. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 13.15 Uhr. Erneute Lachsalven über Adam Müller, das Münchner Original - 3 Magadors, die lustige Parodie - Lumino, die lustige Vortragskünstlerin - Iwanoff, 3facher Rock-Akt - 7 Ben Halls, die marrokanische Spring-Sensation José Uribarri, der spanische Meister des Balcanto - Lonardo & Assiat, die Jongleur-Attraktion

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Unser neues Programm vom 16. bis 31. März: 3 Cu Bro Bal's, Kraftathleten der Sonderklasse; Musti, der Spaßvogel unter den Illusionisten; Geschwister Normay, akrobatischer Akt, des großen Erfolges wegen prolong.; Lena Lorenz, die groteske Typo; Ruth Berger, jugendliche Tänzerin; Oitana und Jlvarez, spanische Tanzschau; Fredy Büsing Grotesk-Komiker; Otti Harders u. Partnerin zwei lustige Mädels jonglieren; Ka-Ma, d. Lumpenmaler. Mittwochs- und donnerstags: Nachmittags - Vorstellung mit vollständig. neuem Programm. Beg. 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt RM 0.80. Vorverkauf in der Geschäftsstelle tägl. v. 11 bis 12.30 Uhr und von 13-17 Uhr.

Konzert-Kaffees
Café Wien, P 7, 22 (Panken) Das Haus der guten Kapellen. Täglich nachmittags u. abends 13.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr! Konzert erstklassiger Kapellen

Tanzschulen
Tanzschule Helm, Fernruf 269 17. Neuer Anfängerkurs beg. Samstag, 21. März. - Anmeldung erbeten: M 2, 15 b.
Tanzschule Stundebeck, Mhm., N 7, 8, Ruf 230 06. - An einem am 22. März, 18 Uhr, beginnenden Sonntags-Anfängerkurs können sich noch einige Paare beteiligen. Vorherige Anmeldung erbetet. Einzelunterricht jederzeit

Verschiedenes
Berabrück-Hauptauschank, Morgenröte mit behördl. Genehmigung v. 15. bis 30. März 1943 wegen Personalurlaub geschlossen.

Geschäftl. Empfehlungen
Verdunkelungs-Rollen aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar durch Twele, E 2, 1, Fernruf 229 13.
Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeug mit großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, Mannheim, K 1, 4, Breite Straße.

Nähmaschinen repariert Knuden, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.
Olgemölde gut. Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1.

Umzüge, Zimmer- und Koffer-Transporte besorgt: L. Prommersberger, B 6, 15, Ruf 238 12.
Schreibmaschinen - Rechenmaschinen, Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. - Allein-Verk. der Continental-Schreibmaschinen. J. Bucher, Mannheim, B 1, 3 - Ruf 242 21

Moderne Kleiderpflege durch Schneiderei - chem. Reinigung Werner, Mannheim, S 3, 13, tel. erreichbar durch Ruf Nr. 233 74
Wer gut schläft, schafft mehr am Tage! Exnerius begünstigt den kraftbringenden Schlaf. FL zu RM. 1.25 u. 2.35. - Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannh., O 2, 2 (a. Paradeplatz).

Entlaufen
Katze, getig., kast., mit Namen Stroich, abhanden gekommen. Abzug. Künzler, Eifenstraße 13a
Möbl. Zimmer zu vermiet.
N 2, 9, 3 Tr. r. j. Gut möbl. sonnig. Zimmer m. Bad auf 1. April an soliden Herrn zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Mannheim, T 3, 1, 2 Tr. links.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, Kichenben., Tel., zu vm. Zuschr. u. 188 968VS an HB
Möbl. Zimmer gesucht
Gr. wohnlich. möbl. Zimmer od. Mansarde von Studentin zum 1. April zu miet. ges. Angebote unter Nr. 7916B an HB Mannh.

Leeres Zimmer zu verm.
Leeres Zimmer, Wasser, Gas, el. Licht, zu vermiet. Angeb. unter Nr. 7900B an das HB Mannh.

Union-Theater, Mb.-Feudenheim

Heute Montag letzter Tag! Irrtum des Herzens“, Dienstag bis einschl. Donnerstag: „Drunter und Drüber“, - Fita Benkhoff, Paul Hörbiger, Theo Lingen. - Wo. 7.30 Uhr, Jugd. nicht zugel.

Unterhaltung
Libelle, Ab heute tägl. 19.15 Uhr. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 13.15 Uhr. Erneute Lachsalven über Adam Müller, das Münchner Original - 3 Magadors, die lustige Parodie - Lumino, die lustige Vortragskünstlerin - Iwanoff, 3facher Rock-Akt - 7 Ben Halls, die marrokanische Spring-Sensation José Uribarri, der spanische Meister des Balcanto - Lonardo & Assiat, die Jongleur-Attraktion

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Unser neues Programm vom 16. bis 31. März: 3 Cu Bro Bal's, Kraftathleten der Sonderklasse; Musti, der Spaßvogel unter den Illusionisten; Geschwister Normay, akrobatischer Akt, des großen Erfolges wegen prolong.; Lena Lorenz, die groteske Typo; Ruth Berger, jugendliche Tänzerin; Oitana und Jlvarez, spanische Tanzschau; Fredy Büsing Grotesk-Komiker; Otti Harders u. Partnerin zwei lustige Mädels jonglieren; Ka-Ma, d. Lumpenmaler. Mittwochs- und donnerstags: Nachmittags - Vorstellung mit vollständig. neuem Programm. Beg. 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt RM 0.80. Vorverkauf in der Geschäftsstelle tägl. v. 11 bis 12.30 Uhr und von 13-17 Uhr.

Konzert-Kaffees
Café Wien, P 7, 22 (Panken) Das Haus der guten Kapellen. Täglich nachmittags u. abends 13.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr! Konzert erstklassiger Kapellen

Tanzschulen
Tanzschule Helm, Fernruf 269 17. Neuer Anfängerkurs beg. Samstag, 21. März. - Anmeldung erbeten: M 2, 15 b.
Tanzschule Stundebeck, Mhm., N 7, 8, Ruf 230 06. - An einem am 22. März, 18 Uhr, beginnenden Sonntags-Anfängerkurs können sich noch einige Paare beteiligen. Vorherige Anmeldung erbetet. Einzelunterricht jederzeit

Verschiedenes
Berabrück-Hauptauschank, Morgenröte mit behördl. Genehmigung v. 15. bis 30. März 1943 wegen Personalurlaub geschlossen.

Geschäftl. Empfehlungen
Verdunkelungs-Rollen aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar durch Twele, E 2, 1, Fernruf 229 13.
Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeug mit großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, Mannheim, K 1, 4, Breite Straße.

Nähmaschinen repariert Knuden, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.
Olgemölde gut. Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1.

Umzüge, Zimmer- und Koffer-Transporte besorgt: L. Prommersberger, B 6, 15, Ruf 238 12.
Schreibmaschinen - Rechenmaschinen, Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. - Allein-Verk. der Continental-Schreibmaschinen. J. Bucher, Mannheim, B 1, 3 - Ruf 242 21

Moderne Kleiderpflege durch Schneiderei - chem. Reinigung Werner, Mannheim, S 3, 13, tel. erreichbar durch Ruf Nr. 233 74
Wer gut schläft, schafft mehr am Tage! Exnerius begünstigt den kraftbringenden Schlaf. FL zu RM. 1.25 u. 2.35. - Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannh., O 2, 2 (a. Paradeplatz).

Entlaufen
Katze, getig., kast., mit Namen Stroich, abhanden gekommen. Abzug. Künzler, Eifenstraße 13a
Möbl. Zimmer zu vermiet.
N 2, 9, 3 Tr. r. j. Gut möbl. sonnig. Zimmer m. Bad auf 1. April an soliden Herrn zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Mannheim, T 3, 1, 2 Tr. links.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, Kichenben., Tel., zu vm. Zuschr. u. 188 968VS an HB
Möbl. Zimmer gesucht
Gr. wohnlich. möbl. Zimmer od. Mansarde von Studentin zum 1. April zu miet. ges. Angebote unter Nr. 7916B an HB Mannh.

Leeres Zimmer zu verm.
Leeres Zimmer, Wasser, Gas, el. Licht, zu vermiet. Angeb. unter Nr. 7900B an das HB Mannh.

Verlag u. Se
Mannheim, B
Fernr.-Samml
Erscheinungs
wöchentl. Za
Anzeigenpreis
gültig. - Zah
Erfüllungsort

Ⓛ
BESTE
SORTE
» R6 « %

unbedingt
rezeptfrei

Ver
Tschu
Australis
(Von uns)

die Füllung ist wichtig

denn sie beeinflusst Lebensdauer u. Schreibfähigkeit Ihres Füllhalters. Besonders dünnflüssig und farbtast ist die

UHU
Füllhaltertinte

Magen-
verstimmung
- schnell behoben!

Sodbrennen, Magendruck und Unbehagen nach dem Essen sind die Folgeerscheinungen von überschüssiger Magensäure. Diese Beschwerden werden schnell durch Biserite Magnesia behoben. Schon 2-4 Tabletten genügen meist, um die Ursache, den Säureüberschuß, zu beseitigen und die normale Magen-tätigkeit wieder herzustellen.

In Mand
Meldungen
teidigungsk
Chefs aller
fasten Form
präsident von
Hst. ist nach
eine Dankes
schukuo fü
stützung zu b
Australien,
shington und
Aufruf Curti
rettung aus d
net mit japani
Teilen Austral
det, die etwa
bekämpfen so
ster Hughes s
Versuch der J
len, scheint si
lien einen sel
des habe, der
die Japaner e
mit dem Gedu
gend Wüsten
kerung unter
kämpfen.

**Biserite
MAGNESIA**

In allen Apotheken für RM 1.39 (ca. 60 Tabletten) zu haben.

**Statt Jod-Tinktur
SEPSO!**

zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Blau u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Seps-Tinktur desinfizieren.

In Tokio aus geständig sind die die Alliiert Java erlitten wiederum ein Glaubwürdiglich-Japanisch Unzuverlässigkeit zu de

Gut zu Fuß!

Für angestrenzte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen zurechtmachen!

Saltrat

**Beim Einkauf
Runni
PUDDINGPULVER**
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Wie das O
mittelt, erfol
18. 3, gemelde
im Kanal in
Sonntags. Ein
Schornstein
ging nach der
Sinken wurde
tel. Kurz dara
Nacht im Gel
auf. Auch d
Kampf ein. N
deutscher Seit
Unsere Boot
fanden nach
Schneelboot
mittelbarem
Kanonboot
schen Boot
waren. Unser
tischen Kanon
in einem Gef
dem ein feir
stark besoc
nem Unterga
ein Schnellbo
längsseit. Das
fer auf kurze
Der Komman
Brückenperso
sche Schnell
Boot in Schel
Schleppfahrt
nderen Schn
zurück, nach
Luftangriffe e

Verlag u. Se
Mannheim, B
Fernr.-Samml
Erscheinungs
wöchentl. Za
Anzeigenpreis
gültig. - Zah
Erfüllungsort

Dienstag-A
Ver
Tschu
Australis
(Von uns)

Ceylon rich
Anwesenheit
Golf von Ber
Vizeadmiral
wärtigen Not
wird, zum Ob
ernannt word
Inzwischen
nach Eintref
neue Trup
Delta den An
britischen Ha
birma, so me
haben die Jap
eng und Ira
ausgeschie
geleitet. Allie
inzwischen h
den Truppen
Wavells in No
Auf Neug
ten japanisch
fechtsberühr
penenheiten
verteidigen. D
führt ununter
nengewehran
auf Neugewi
In Mand
Meldungen
teidigungsk
Chefs aller
fasten Form
präsident von
Hst. ist nach
eine Dankes
schukuo fü
stützung zu b
Australien,
shington und
Aufruf Curti
rettung aus d
net mit japani
Teilen Austral
det, die etwa
bekämpfen so
ster Hughes s
Versuch der J
len, scheint si
lien einen sel
des habe, der
die Japaner e
mit dem Gedu
gend Wüsten
kerung unter
kämpfen.

In Tokio aus geständig sind die die Alliiert Java erlitten wiederum ein Glaubwürdiglich-Japanisch Unzuverlässigkeit zu de

Gut zu Fuß!

Für angestrenzte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen zurechtmachen!

Saltrat

**Beim Einkauf
Runni
PUDDINGPULVER**
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Wie das O
mittelt, erfol